

Danach geht der Kleiderschrank auf Diät

Persönlichkeit ist auch Kleidung: Fashion-Coach Thierry Ball öffnet seinen Kunden die Augen

Von Irene Schröder

Wenn Du weißt, was Du tust, kannst Du tun, was Du willst! Diesen Spruch zitiert der Karlsruher Coach und Mediator Thierry Ball gern in seinen Seminaren, wenn es um Themen wie Persönlichkeitsentwicklung und Selbstverantwortung geht. Dass sich sein Lieblingsspruch auch auf den modischen Bereich übertragen lässt, erfahren die Männer und Frauen, die den Rat des Fashion-Coachs suchen, der sich deutlich von der traditionellen Farb- und Stilberatung, beispielsweise im Kosmetikinstitut, unterscheidet.

Zwar arbeitet auch Thierry Ball mit Farbtüchern und Spiegel, aber die übliche Aufteilung in die vier Jahreszeiten-Typen Frühling, Sommer, Herbst und Winter plus Mischtyp ist ihm zu grob. Seine Typenschau fällt differenzierter aus und ermöglicht somit eine genauere Farbpalette.

Auf das Urteil „Das steht Dir“ wird der Kunde während der rund zweistündigen Beratung vergeblich warten, denn Thierry Ball geht es um etwas anderes als ein Rezept zur Vermeidung von Fehlkäufen – das ist dann nur ein angenehmer Nebeneffekt. Die Kunden sollen selbst die Verantwortung für ihr Erscheinungsbild übernehmen und bereit sein, die Konsequenzen zu tragen. Ob eine Farbe dem Träger „gut tut“ – also da-

zu führt, dass er sich wohl fühlt, hängt von vier persönlichen Farbeigenschaften ab: Augen, Haare, Augenbrauen und Haut – und alles kann verändert werden, wenn es der Kunde wünscht. „Es gibt keine Verbote“, betont Thierry Ball, „aber für eine Typveränderung, die die meisten anstreben, müssen sie dann auch vor sich selbst die Verantwortung übernehmen, statt dann wieder abhängig vom Urteil ihres Friseurs, Optikers oder einer

Ein markanter Typ: Thierry Ball. Foto: pr



Kleiderschrank auf Diät setzen. Wenn Thierry Ball Beratungen in der Kundenwohnung

umzusetzen. Der von Thierry Ball geschulte Blick erkennt – möglichst vor einem Ganzkörperspiegel –, was funktioniert. Warum das Ganze? „Es geht um den gelungenen Auftritt auf der Bühne des Lebens“, beschreibt Ball seine Zielsetzung. „Kleidung und Körpersprache spielen bei der Wirkung nach außen eine große Rolle – wer sich in seiner Haut und ihrer Hülle wohl fühlt, vermittelt dieses Image sei-

durchführt, entdeckt er in vielen Kleiderschränken „Karteileichen“, die noch nicht einmal ausgepackt wurden – Ergebnisse unüberlegter Käufe, weil die Boutiquebesitzerin so nett, die beste Freundin so überzeugt oder der eigene Blick so getrübt waren. Die aktuelle Frühjahrs- und Sommermode steckt übrigens voller Fallen – so viel Farbe in ungewöhnlichen Kombinationen gab es selten in den Kollektionen. Auch hier hilft die persönliche Farbpalette, Fehler zu vermeiden. Wer weiß, dass ein schrilles Grün ihn im wahrsten Sinne des Wortes verblassen lässt, wird der Versuchung widerstehen. Und das gilt natürlich nicht nur für Farben, sondern auch für Schnitt und Materialien. „Jeder Trend darf mitgemacht werden, keiner muss“, betont der Experte. Wer seinen Stil gefunden hat, kann ihn mit kleinen Tricks so aktualisieren, dass das Outfit

absolut „in“ wirkt, ohne sklavisch den angesagten „Look“ umzusetzen. Der von Thierry Ball geschulte Blick erkennt – möglichst vor einem Ganzkörperspiegel –, was funktioniert. Warum das Ganze? „Es geht um den gelungenen Auftritt auf der Bühne des Lebens“, beschreibt Ball seine Zielsetzung. „Kleidung und Körpersprache spielen bei der Wirkung nach außen eine große Rolle – wer sich in seiner Haut und ihrer Hülle wohl fühlt, vermittelt dieses Image sei-



Wer in seiner Farbskala bleibt, kann auch ungewöhnliche Kombinationen wählen. Foto: Witt

ner Umgebung.“ Die Verpackung muss stimmen, darf aber nicht dominieren: Wenn eine eher „farblose“ Frau bei einer Präsentation ein knallrotes „Powerkostüm“ trägt, wird ihre Umgebung wahrscheinlich noch lange über das Kostüm reden, aber nicht über ihren Vortrag.

Aus diesem Grund suchen auch immer mehr Unternehmen den Rat des Fachmanns: Eine größere Bank in der Region ließ ihren Mitarbeitern ein mehrtägiges Coaching zukommen, obwohl die dunklen Grundfarben der Geschäftskleidung festgelegt waren. Durch die Beratung wurden aber individuelle Nuancen – Hemden, Blusen, Krawatten, Schuhe – erarbeitet, die der angestrebten „corporate identity“ nicht widersprechen, aber die Persönlichkeit unterstreichen. „Das hat dem Teamgeist auch gut getan“, schmunzelt Ball. www.balance-coach.com

Hochzeits-Trends

Wenn Royals heiraten, ist Hut ein „Muss“

Zur angeblich wichtigsten Hochzeit des Jahres wurden 1900 Einladungen verschickt – und wer die begehrte Karte im Briefkasten findet, steht vor der Qual der Wahl. Was zieht man an? Society-Expertin und Moderatorin Jennifer Knäble kennt die Regeln.

Frage: Was zieht „Mann“ bei so einem Event an: Ist der Frack vorgeschrieben oder reicht auch ein schicker Anzug?

Jennifer Knäble: Der Dresscode bei königlichen Hochzeiten richtet sich nach der Uhrzeit. Da Prinz William seine Kate bereits um elf Uhr heiraten will, heißt das für die Männer ganz klar: Frack und Smoking sind tabu. Das sind Abendanzüge, die mögen kein Tageslicht. Richtig beraten sind die Herren mit dem „Cutaway“ – einer Art grauen Jacke, die hinten wie bei einem Pinguin auseinandergeht. Dazu passt eine schwarze Hose und eine Weste. Die ist meistens silbergrau, wer ein bisschen mutig sein möchte, kann auch Pastelltöne wählen – in Minze, Rosé oder Hellblau.

Frage: Und als Frau? Der Hut ist ja sicher ein Muss?

Knäble: Für die Frauen gilt: Ein elegantes Kostüm – ganz wichtig hierbei: knielang – und ein Hut oder Haarschmuck, das ist ein Muss. Nach der Kirche wird es in London für einen erlesenen Kreis einen Empfang geben, hier können die Gäste den Cut und das Kostüm anbehalten, umziehen muss man sich erst am Abend. Da wechseln die Männer dann zum Frack, die Damen schlüpfen ins lange, elegante Abendkleid. Einen Hut tragen sie dann nicht mehr, dafür glitzert es an allen Ecken – denn die Diademe werden ausgepackt.

Frage: Gibt es auch Farben oder Formen, die man auf jeden Fall meiden sollte?

Knäble: Auch bei königlichen Hochzeiten gilt natürlich die Regel: Bloß der Braut keine Konkurrenz machen – also die Farbe Weiß auf jeden Fall meiden. Des Weiteren sollte man nicht zu experimentierfreudig sein, es ist immerhin ein sehr feierlicher Anlass und kein Pferderennen in Ascot. Die Outfits sollten nicht zu gewagt und extravagant sein. Schulterfreie Roben, tiefe Dekolletées, hoch geschlitzte Kleider – vielleicht eher nicht. (dpa)

Kleine Frau entdeckt große Marktlücke

Sabine Reich entwirft Mode für zierliche Damen / Orientiert an Jackie Kennedy

Von Irene Schröder

Einfache Hemden und Jeans bekommt sie ja noch in der Kinderabteilung, aber ein elegantes Business-Outfit? „Für mein erstes Bewerbungsgespräch habe ich mir ein Kostüm für damals 800 Mark schneiden lassen müssen, das war viel Geld“, erinnert sich Sabine Reich, die es auf gerade mal 1,60 Meter Körpergröße bringt. Kleine, zierliche Frauen wie sie haben es schwer, passende Mode zu finden, denn mit dem simplen Kürzen von Säumen oder Ärmeln der Normalausgaben ist es nicht getan.

„Schon beim Erstellen des Schnitts muss man die Propor-

tionen vor Augen haben, sie sind das Wichtigste“, erklärt die ausgebildete Bekleidungstechnikerin, die jetzt unter dem Label „SR“ mit ihrer ersten eigenen Modekollektion für Frauen zwischen 1,50 und 1,62 Zentimeter in den Größen 32, 34 und 36 eine Marktlücke schließen will.

Dabei geht es nicht nur um den Schnitt, weiß die 40-Jährige aus eigener Erfahrung – manche Trends sind für kleine Frauen einfach tabu, es sei denn, sie werden nur angedeutet. „Reiterhosen“, fällt der Detmolderin spontan ebenso als „No No“ ein wie „Fledermausärmel, Colourblocking und kantige Blazer“. Günstig sind dagegen kleine, taillierte Jäckchen oder Boleros über schmalen Kleidern oder Hosen, dezente Muster und nicht zu große Accessoires. Alltags-taugliche Absätze zwischen fünf und sechs Zentimeter strecken, aber auch zierliche Ballerinas passen gut zu mädchenhaften Auftritten. „Schuhe sind ein Problem“, seufzt Sabine Reich, die geeignete Modelle für Größe 35 1/2 oder 36 fast nur in Italien findet.

Dabei geht es nicht nur um den Schnitt, weiß die 40-Jährige aus eigener Erfahrung – manche Trends sind für kleine Frauen einfach tabu, es sei denn, sie werden nur angedeutet. „Reiterhosen“, fällt der Detmolderin spontan ebenso als „No No“ ein wie „Fledermausärmel, Colourblocking und kantige Blazer“. Günstig sind dagegen kleine, taillierte Jäckchen oder Boleros über schmalen Kleidern oder Hosen, dezente Muster und nicht zu große Accessoires. Alltags-taugliche Absätze zwischen fünf und sechs Zentimeter strecken, aber auch zierliche Ballerinas passen gut zu mädchenhaften Auftritten. „Schuhe sind ein Problem“, seufzt Sabine Reich, die geeignete Modelle für Größe 35 1/2 oder 36 fast nur in Italien findet.

Bei der Zusammenstellung ihrer Frühjahrs- und Sommerkollektion ließ sie sich von der legendären Stilikone Jackie Kennedy inspirieren – schlicht, elegant, klassisch-feminin und zeitlos. „Meine Mode soll das Leben der kleinen, zierlichen Frauen“ bereichern und ihre



Günstig: Schmales Kleid mit Bolero-Jäckchen.

Bei der Zusammenstellung ihrer Frühjahrs- und Sommerkollektion ließ sie sich von der legendären Stilikone Jackie Kennedy inspirieren – schlicht, elegant, klassisch-feminin und zeitlos. „Meine Mode soll das Leben der kleinen, zierlichen Frauen“ bereichern und ihre



Gut proportioniert: Trendige Hose mit Glitzertop.

Freude an der Mode neu beleben“, erklärt Reich, die für ihr erstes Foto-Shooting auf einem Flughafen bei Bielefeld selbst als „Model“ fungierte. Jetzt ist sie mit ihrer Kollektion auf Tournee, um sie vor ihrer speziellen Zielgruppe – ganz altersunabhängig – vorzustellen. Am Donnerstag gibt die Expertin für kleine Frauen, die modisch groß herauskommen wollen, ein Gastspiel im Purezenze Spa in Baden-Baden. Beginn: 19.30 Uhr. www.sabine-reich.de



Wer sich wie Lady Gaga kleidet, braucht sich über die Folgen nicht zu wundern. Foto: dapid



Inspiziert von „Jackie O.“: Sabine Reich als Model. Fotos: pr

Ballerinas gucken nicht in die Röhre

Die Kultserie „Sex and the City“ hat Frauen eines beigebracht: Sie sehen in hohen Schuhen einfach besser aus. Doch manche Klamotte trägt ebenso gut flache Schuhe, tröstet der Stilberater Andreas Rose aus Frankfurt über schmerzende Ballen und Zehen hinweg. Und das treffe überraschenderweise auch auf die sehr enge Röhrenhose zu. „Ballerinas sehen hier an allen Frauen gut aus, und sie sind bequem.“ Große Frauen mit sehr schlanken Beinen dürften zur Röhre auch flache Halbschuhe tragen. Bei kleineren Frauen würden die Beine mit diesen Modellen an den Füßen kürzer wirken. Shorts wiederum sehen mit hohen Absätzen am besten aus. (tmm)